

Als Leseprobe: die Einleitung

**„Sie hat mir einfach ihr Gehör geschenkt...“
Ein Beratungsprozess im Kontext von Hörschädigung und CI-
Rehabilitation¹ zwischen Intuition und Selbstorganisation**

Cornelia TSIRIGOTIS

"Ein professionelles System wird dazu tendieren, die eigene Kausalität zu überschätzen. Wenn das nicht der Fall wäre, würde man vielleicht gar nicht weitermachen. Wenn Sie erkennen würden, wie zufällig Sie handeln, und dass die Frage, welcher Zufall nützlich ist, von dem Patienten-System entschieden wird, würden Sie vielleicht Ihren Beruf aufgeben" (LUHMANN 1988, S. 177)

Perspektiven auf eine Geschichte

Die Geschichte einer Therapie nach-erzählen bzw. nach-schreiben, das könnte unter ganz verschiedenen Aspekten geschehen. Sie könnte unter einem Blickwinkel von Reflexion und Selbstsupervision der Therapeutin als Geschichte von Selbstwürdigung und gutem Therapieprozess erzählt werden. Als Geschichte von guten Eingebungen. Oder als Geschichte von Zufällen und Alltagsschwierigkeiten in einer Einrichtung. Als Geschichte einer Patientin: von schicksalhaftem Leiden, erlittenem Pech und Klage. Als Geschichte von Geleistetem. Als Geschichte von der Wirkung einer therapeutischen Beziehung. Als Geschichte vom „unerschrockenen Respektieren“ (HARGENS 1995), von therapeutischer Ethik. Ich habe diese Geschichte als Geschichte von Ressourcen begonnen, Ressourcen, die ich zu Beginn vermutete, die im Verlauf entdeckt wurden, Ressourcen der Klientin und ihrer Familie, situative Ressourcen und die einer therapeutischen Beziehung. Und als Geschichte vom Handwerkszeug ressourcenorientierter Beratung², wie ich sie für den Rahmen der Elternberatung in der CI-Rehabilitation an anderer Stelle beschrieben habe (TSIRIGOTIS 2002).

Warum habe ich für das Projekt diese Geschichte ausgewählt, diese Klientin angesprochen? Mich haben von Anfang an ihre Kraft, ihr Temperament und ihr Humor beeindruckt, die von außen wahrnehmbaren Stärken und auch die, von denen ich glaubte, dass sie in ihr stecken; dass sie im Grunde eine lebenslustige Frau ist, deren Power durch die Behinderung ihres Sohnes und die Jahre von Krise und Belastung verschüttet bzw. behindert sei. Und weil ich

¹ Ein Cochlea-Implantat (CI) ist eine elektronische Hörhilfe, mit der gehörlose oder hochgradig schwerhörige Kinder bei entsprechender Rehabilitation ein besseres Hörvermögen erreichen können als mit Hörgeräten. Der Preis liegt neben der Operation in einem in den Kopf implantierten Fremdkörper, der lebenslange Vorsicht z.B. vor Stößen und Kopfverletzungen erfordert.

² Ein weiterer Aspekt des Beschreibens von Hilfeprozessen könnte darin bestehen, die Form der Hilfe an Hand nachvollziehbarer Kriterien zu unterscheiden, so dass, wenn von „Therapie“ oder „Beratung“ die Rede ist, diese Begriffe nicht im wesentlichen synonym gebraucht würden, wie das im vorliegenden Text der Fall ist. An dieser Stelle mag der Verweis auf LUDEWIG (2002) genügen, der je nach Kontext zwischen Hilfe und Fürsorge unterscheidet, sowie innerhalb dieser Gruppen zwischen Anleitung, Beratung, Begleitung, Therapie und Kontrolle.

glaube, dass ich in diesem therapeutischen Prozess ziemlich wenig „gemacht“ habe, Frau LAVERDA und ihre Ressourcen haben die Veränderung bewirkt.

Das reicht mir jedoch nicht aus: Woran ist das eigene therapeutische Handeln zu messen? Vieles in diesem Therapieprozess ist „irgendwie von selbst“ gelaufen. „Im Grunde ist es (das, was professionelle Helfer traumwandlerisch sicher macht, d.A.) jedoch ein eingespieltes grenzgängerisches Koordinieren von Eindrücken aus unterschiedlichen Systembereichen, bei dem das bewusst-steuernde Eingreifen nur noch im besonderen Fall aktiviert wird. Davon dürfen wir uns jedoch nicht blenden lassen“ (LOTH 2001, S. 236). Auch nicht von einem relativ guten Ergebnis, was die Kundenzufriedenheit angeht. Was hat dieses „wie von selbst“ ausgemacht? Intuition? Erfahrung? Doch zuerst: die Geschichte aus meiner Sicht.